

## Fragenkatalog Expertenanhörung „Rettungsdienst auf Kante“ (Drs. 17/18873) (Stand: 02.03.2018/6.3.18)

1. Überlastung des Rettungsdienstes: Die Rettungsdiensteinsätze haben innerhalb der letzten 10 Jahre um über 58 % zugenommen.
  - 1.1. Was sind die Gründe für diesen Anstieg und wie sehen Sie die künftige Entwicklung?
  - 1.2. Die Vorhaltestunden für das Rettungsmittel RTW sind innerhalb dieses Zeitraums lediglich um 12 % gestiegen. Ergibt sich hieraus bereits eine erhebliche Mehrbelastung der im Rettungsdienst Beschäftigten?
  - 1.3. Welchen Anteil haben Krankentransporte an den Einsätzen der Rettungswagen und kann nach Ihrer Ansicht eine Entlastung des Rettungsdienstes in diesem Bereich herbeigeführt werden?
  - 1.4. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst besser in die Alarmierungskette einzubinden und welche Auswirkungen hat die Vergrößerung der Gebiete der KVB- Fahrdienste auf den Rettungsdienst?
  - 1.5. Welche Erfahrungen liegen mit First-Respondern/Hilfen vor Ort vor und wie kann diese Idee weiterentwickelt werden?
  
2. Verbesserungsmöglichkeiten zur Einhaltung der Hilfs- und Prähospitalfrist  
Die Einhaltung der Hilfsfrist ist in den zurückliegenden 10 Jahren auf knapp unter 85 % zurückgegangen. Die Notfallereignisse mit Überschreitung der 12-Minuten-Frist sind innerhalb der letzten 10 Jahre um 91 % gestiegen. Das Prähospitalzeitintervall ist in diesem Zeitraum um 4 %, in einzelnen Rettungsdienstbereichen um bis zu 14 % gestiegen.
  - 2.1. Worin sehen Sie die Gründe dieser Entwicklung?
  - 2.2. Wäre eine Entscheidungs- und Behandlungskompetenzerweiterung für Notfallsanitäter hilfreich um die Hilfs- und Prähospitalfrist zu verkürzen bzw. zu optimieren?
  - 2.3. Was kann nach Ihrer Ansicht getan werden, um die Einhaltung der Hilfsfrist von 12 Minuten auf annähernd 100 % zu steigern und welcher Sach- und Personaleinsatz wäre hierzu notwendig?
  - 2.4. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um aus den vorliegenden Erfahrungen bei der Anwendung von Analog- und Digitalfunk im Rettungswesen eine Verkürzung der Hilfs- und Prähospitalfrist zu erreichen und welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie im technischen Bereich der Alarmierung (Notfall-App, usw.)?
  - 2.5. Halten Sie im Rahmen des Trustgutachtens einen „Zukunftszuschlag“ zur Berechnung der notwendigen Vorhaltestunden im Sach- und Personalwesen für sinnvoll, nachdem bisher lediglich eine Nachbetrachtung erfolgt?
  - 2.6. Wäre es aus Ihrer Sicht sinnvoll, dem Demographischen Wandel dadurch Rechnung zu tragen, dass bei der Berechnung der notwendigen Vorhaltestunden im Sach- und Personalwesen ein Demographiefaktor für besonders betroffene Rettungsdienstbereiche zugeschlagen wird?
  
3. Auswirkungen durch die Änderungen in der Krankenhausstruktur auf das Hilfs- und Rettungswesen im Freistaat
  - 3.1. Wie kann die Dauer der Wartezeiten im Krankentransportbereich effektiv und wirtschaftlich verkürzt werden und welcher Sach- und Personalaufwand wäre hierzu notwendig?
  - 3.2. Kann die Ausdünnung der Notaufnahmen im ländlichen Raum zu lebensbedrohlichen Situationen im Rettungsbereich führen und welche

Maßnahmen müssen zur Sicherstellung einer wohnortnahen Notaufnahmeversorgung ergriffen werden?

- 3.3. Wie hat sich die Schließung von Krankenhäusern auf die Notaufnahmen und deren Auslastung ausgewirkt?
- 3.4. Mit welchen Maßnahmen kann die Überlastung von Notaufnahmen in Krankenhäusern durch Nicht-Notfälle minimiert werden?

#### 4. Personalentwicklung im Rettungswesen

- 4.1. Welche Ansatzpunkte sehen Sie, um den Beruf des Notfallsanitäters bei den Rettungsdiensten attraktiver zu gestalten?
- 4.2. Könnte die Berufsausbildung des „Disponenten“ den Leitstellen zu mehr qualifiziertem Personal verhelfen?
- 4.3. Wie hat sich der Wegfall des Zivildienstes auf die Situation der ehrenamtlich Tätigen bei den Rettungsdiensten ausgewirkt und welche Auswirkung hat das Fehlen von ehrenamtlichen Mitarbeitern im Rettungsdienst?
- 4.4. Wie kann nach Ihrer Ansicht die Attraktivität des Ehrenamtes im Rettungsdienst gesteigert werden?